

Carlo Goldoni

M I R A N D O L I N A

(La Locandiera)

Lustspiel in 3 Akten

Für die deutsche Bühne bearbeitet
von Fritz Knöller

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

Dieses Bühnenwerk darf nur auf Grund eines schriftlichen Vertrages mit dem Verlag verwertet, vervielfältigt oder sonst irgendwie entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben werden. Das Manuskript ist unverkäuflich. Das Ausschreiben der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Verpflichtung hat die zivil- und strafrechtlichen Folgen, insbesondere des Urheberrechtsgesetzes.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Alle Rechte vorbehalten.

Das Aufführungsrecht ist nur vom

TRB

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

P e r s o n e n :

Der Ritter von Ripafratta

Der Marquis von Forlimpopoli

Der Graf von Albafiorita

Mirandolina, die Gastwirtin

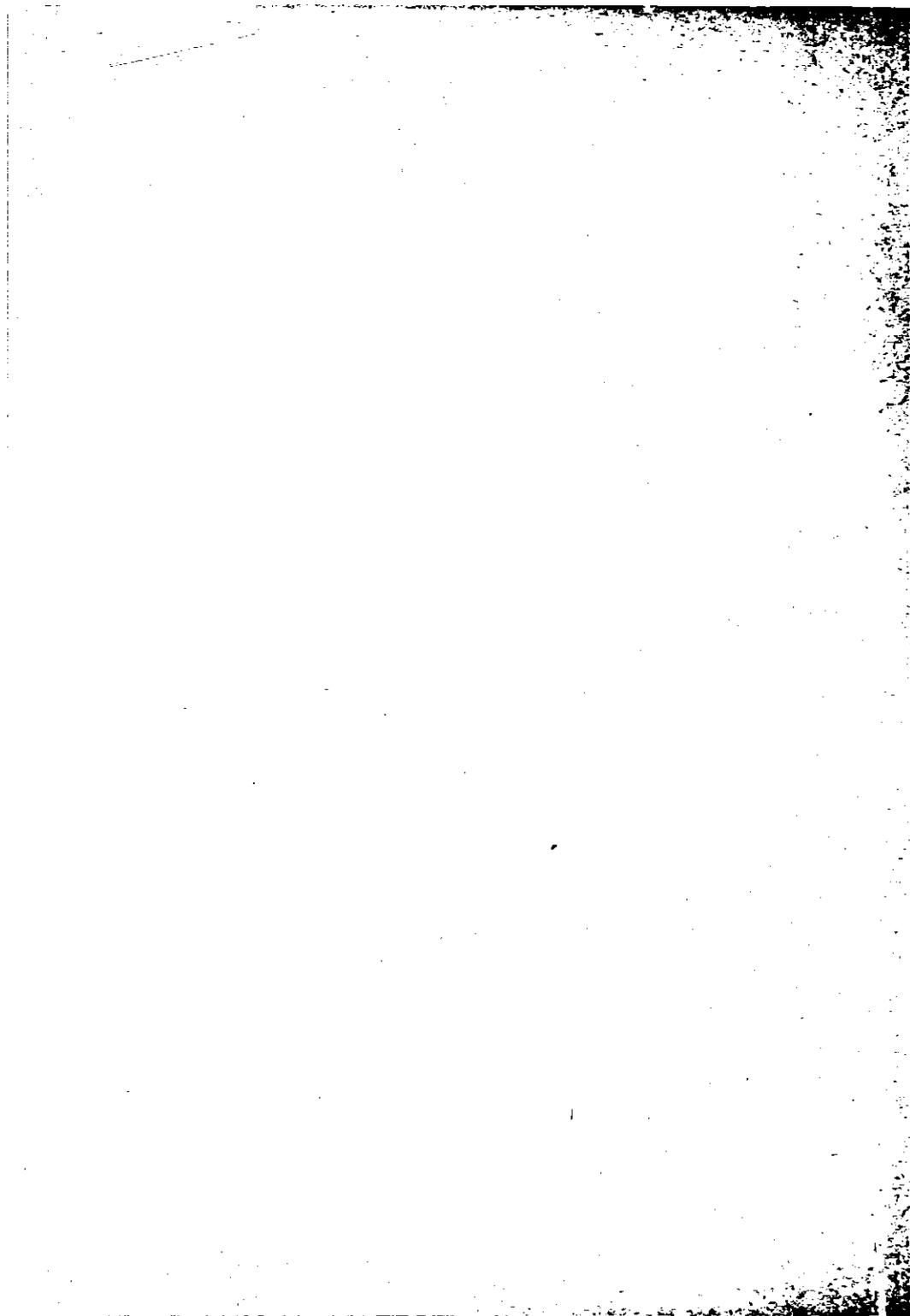
Ortensia }
Dejanira } Komödiantinnen

Fabrizio, der Kellner

Giuseppe, des Ritters Diener

Des Grafen Diener (stumme Rolle)

Spielt in Florenz an einem Tag des Jahres 1753.



Erster Akt

Speisezimmer im Gasthaus Mirandolinas.

(Im Zimmer zwei Tische mit etlichen Stühlen. Die Türe links führt auf die Straße, die Türe rechts in die Küche, die in der Mitte nach den Gastzimmern.)

(Marquis und Graf streiten sich.)

Marquis: Zwischen Ihnen und mir ist noch ein Unterschied!

Graf: In einem Wirtshaus gilt mein Geld soviel wie das Ihre.

Marquis (gravitatisch): Ich bin noch immer der Marquis von Forlimpopoli.

Graf (leicht karikierend): Und ich der Graf von Albafiorita.

Marquis: Einer erkauften Grafschaft halber!

Graf: Ich kaufte meine Grafschaft, als Sie Ihr Marquisat verkauften.

Marquis (hitzig): Ich bin hier, weil ich die Wirtin ästimiere. Jeder weiß es und hat sich darnach zu richten! (will ab)

Graf: Weshalb glauben Sie eigentlich, daß ich hier in Florenz bin?

Marquis: Sie richten dennoch nichts aus!

Graf: Sie vielleicht?!

Marquis (preziös): Mirandolina bedarf meiner Protection.

Graf (trocken): Mirandolina braucht Geld. Ich verzehre pro Tag einen Dukaten. Beschenke sie überdies.

Marquis: Was ich verbrauche, halt ich geheim.

Graf (hämisch): Ein offenes Geheimnis!

Marquis: Man weiß nicht alles.

Graf: Alles! Die Kellner wissen Bescheid. Ein paar Gröschlein im Tag.

Marquis: Dieses Pack! Besonders einer - wie heißt er gerade?

Graf: Fabrizio?

Marquis: Eben der! Ist imstande und adoriert die Wirtin!

Graf: Sie scheint ihn nicht ungern zu sehn.

Marquis: Ja, glauben Sie, daß sie sich in etwas vergibt?

Graf: Schließlich wäre die Liaison gar nicht so unnatürlich. Mirandolinas Vater ist über ein halbes Jahr tot. Ein junges Frauenzimmer, so ganz allein in einer Wirtschaft, ist eine heikle Sache. Habe ihr im Falle der Heirat dreihundert Taler verbürgt.

Marquis: Und ich stelle sie unter meine Protektion.
(Faunisch) Hernach -

Graf (spöttisch): Handeln wir als gute Freunde!
Jeder von uns schenkt ihr dreihundert Taler!

Marquis: Im Geheimen! Ich weiß, was ich mir schulde!
(Zu Fabrizio, der durchs Zimmer geht) Heda!

Fabrizio: Der Herr belieben?

Marquis (affektiert): Weiß er nicht, wer ich bin!

Graf (zu Fabrizio): Was macht die Mamsell?

Fabrizio: Gut, Ihro Gnaden!

Marquis (zu Fabrizio): Schon aufgestanden, hähähäh!

Fabrizio: Ja, Ihro Gnaden!

Marquis: Schaf, was soll mir: "Ihro Gnaden"!

Fabrizio: Soviel wie (auf den Grafen) diesem Herrn!

Marquis: Da ist noch ein gewaltiger Unterschied!

Fabrizio: Ich merk es an der Rechnung.

Marquis: Méschant! - Die Wirtin, wenn's beliebt!

Fabrizio: Gleich, Ihre Exzellenz!

Marquis: So war's recht. Er weiß das schon ein Vierteljahr, aber Er ist ein unwirtlicher Geselle.

Graf (zu Fabrizio): Will Er den Unterschied zwischen mir und dem Marquis sehn? Da, einen Dukaten!

Fabrizio: Danke, Ihre Exzellenz! (Zum Marquis mit vorgestreckter Hand) Ihre Exzellenz?

Marquis: Pack Er sich!

Fabrizio (zum Grafen): Jetzt kenn ich den Unterschied! (Mit Bückling gegen den Grafen ab).

Marquis: Lassen Sie springen, soviel Sie wollen! Jungfer Wirtin macht sich doch nichts aus Ihnen. (Der R i t t e r durch die Mitte)

Graf: Ein Kavalier muß springen lassen!

Marquis: Ein Kavalier muß Referenzen geben!

Graf: Hundert Dukaten schenken!

Ritter: Sie zanken sich, meine Herren?!

Marquis: Der Graf stritt über das Verdienst des Adels, Herr Ritter.

Graf: Über d e n Verdienst! Ein Edelmann ohne Geld ist wie ein Wirtshaus ohne Gäste.

Ritter: In der Tat, lieber Marquis.

Marquis: Wozu der unerquickliche Vergleich?

Ritter (zum Marquis): Warum zanken Sie auch?

Graf: Der Wirtin halber!

Ritter: Bagatelle über Bagatelle!

Graf: Der Marquis ist in die Wirtin verliebt.

Marquis (zum Grafen): Und Sie?

Graf (zum Ritter): Der Marquis fordert Gegenliebe
im Namen seiner Ahnen. Und ich erbitte sie mir
als Belohnung meiner Achtung.

Ritter (spuckt aus)

Marquis (empört): Ritter!
Graf

Ritter: Eine kleine Eigenheit meinerseits. Händel
wegen Frauzimmer verschlagen mir den
Appetit.

Marquis: Wie das - ?

Ritter: Hätten Sie sich um ein Huhn gezankt. Um ein
Klistier. Meinetwegen! Beide sind den Ge-
därmen zuträglich. Aber ein Weib, meine Herren--!

Marquis: Sie kennen Mirandolina nicht!

Graf: Sie sind erst drei Tage hier!

Ritter: Weib bleibt Weib.

Marquis: Die Tatsache, daß ein Mann von meinem Ge-
blüt Mirandolina liebt, besagt genug!

Ritter (spöttisch): Allerdings!

Graf: Mirandolina hat berückende Manieren.

Marquis: Spricht gewählt.

Graf: Kleidet sich charmant!

Marquis: Schon das Décolleté!

Graf: Hierin pflichte ich Ihnen bei.

Ritter: Hohoho!

Graf: Sehen Sie sich die Jungfer erst einmal an!

Ritter: Sie ist wie alle.